

Probensuite aus jener Gegend fand und durch seine Lage südlich von Großgraben als mit dieser Aufschiebung unmittelbar verknüpft (selbständiges oder fortsetzendes) Vorkommen von Haller Schlier weiter im Osten betrachtet wird.

Siehe auch Bericht zu Blatt 56 St. Pölten von B. VECER.

## **Blatt 58 Baden**

### **Bericht 1979 über die Aufnahme von Großaufschlüssen in den tertiären Ablagerungen auf Blatt 58 Baden**

Von RUDOLF GRILL (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden die durch die Wiener Außenring-Autobahn (A 21) im Bereiche des Gaadener Beckens geschaffenen Aufschlüsse studiert und bemustert. Im Stadtgebiet von Wien wurde der Großaufschluß am Sandberg westlich des Türkenschanzparkes im 18. Bezirk festgehalten, der im Zuge der Errichtung eines Pensionistenheimes und einer Anzahl von Gemeindebauten entstanden ist.

Im Gaadener Becken entstand am Eichkogel SE Sittendorf, dem westlichen Ende des Mühlparz-Rückens, eine riesige Ausgrabung zur Gewinnung von Schüttmaterial für die Autobahn. Über grüngrauen ungeschichteten Mergeln waren die Grobschotter der Mühlparz-Höhe in etwa 10 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Proben aus den Mergeln erbrachten reiche Mikrofaunen der Oberen Lagenidenzone, wie sie vom Verfasser zuletzt in den Tegeln der Künetten für die Produkten-Pipeline Schwechat – St. Valentin der ÖMV im Abschnitt SW Gaaden mitgeteilt wurden.

Mergel, Mergelsande und Blockschotter beherrschen das Miozän-Profil des tiefen Einschnittes im Trassenbereich SW Punkt 326 SW Weißenbach bei Mödling. Wieder wurden aus den Mergelbänken reiche Mikrofaunen gewonnen.

Diese Feststellungen schließen an die Ergebnisse von G. TOTH (1942) an, der die Aufschlüsse des seinerzeitigen Reichsautobahn-Baues in diesem Abschnitt des Gaadener Beckens in paläontologisch-stratigraphischer Richtung untersuchte.

In dem früher von Kleingärten eingenommenen Areal des „Sandberges“ am nordseitigen Hang des Währingerbach-Tales, südlich des Döblinger Friedhofes, entstand durch die eingangs angeführten Bauten ein Großaufschluß in sarmatischen Sanden, die im vorigen Jahrhundert insbesondere in dem östlich anschließenden Bereich des späteren Türkenschanzparks so intensiv abgebaut wurden. Im aufgeschlossenen Profil weisen die Sande, insbesondere in den höheren Partien, reichlich unregelmäßige Lagen von z. T. groben Flyschgeröllen auf. Die gelben reichen Feinsande lieferten eine eher ärmliche Mikrofauna des Mittelsarmats. Als tiefste, nicht zutage austreichende Schichten, wurden blaugraue Tonmergel vermerkt, die aus dem Bereiche der Fundamentierung des Pensionistenheimes und aus Bohrpfahlgründungen der tieferstehenden Gemeindebauten stammen. Ihre Mikrofauna weist ebenfalls auf Mittelsarmat (mikropaläontologische Bearbeitung von M. E. SCHMID).

Zur gleichen Zeit wurden nur etwa 500 m weiter talaufwärts gegen Pötzleinsdorf zu, bei Gersthoferstraße 140, am nördlichen Steilhang Baugruben für Wohnbauten ausgehoben, und in den gelben Feinsanden fand sich eine sehr schöne untersarmatische Mikrofauna. Am Flachhang gegenüber wurden 1966 bei der Fundamentierung des Gemeindebaues Gersthoferstraße 125–129, neben der St. Nepomuk Kapelle, grüngraue Tonmergel angetroffen, die ebenfalls eine reiche Mikrofauna des Untersarmats erbrachten. Damit sind in diesem westlichen Randprofil des Wiener Beckens einige Fixpunkte zur Feingliederung des Sarmats gegeben.